

„Film ist Kommunikation“

Hildesheimer Waldorfschüler begleiten das „Bundes.Festival.Film“ mit der Kamera

Von Tobias Gralke

Man muss es suchen, das 31. „Bundes.Festival.Film“. Nur ein Banner an der Außenfassade und ein paar Kreidepeile auf dem Boden weisen am Wochenende den Weg zur Finalveranstaltung der beiden Bundeswettbewerbe Deutscher Jugendfilmpreis und Deutscher Generationenfilmpreis. Junge Filmschaffende aus dem gesamten Bundesgebiet zeigen drei Tage ihre Filme auf der großen Leinwand. Von autobiografischen Dokumentationen über poetische Animationsfilme bis hin zu Fluchtgeschichten ist im Programm alles an Themen und Formsprachen vertreten.

500 Interessierte aller Altersklassen besuchen das Festival. Die meisten kommen zum Schauen und Vernetzen. Manche sind anderweitig involviert, so wie Finn Thürnu und Max Sonntag. Die beiden Zehntklässler der Hildesheimer Waldorfschule sind Teil einer Gruppe junger Reporter, die das Festival Gleichaltrigen vermitteln wollen. Sie fangen die Atmosphäre auf dem Festival mit der Filmkamera ein, interviewen Beteiligte und schneiden alles zu einer Reportage zusammen, die auf ihrem Youtube-Kanal „Waldorf Journal“ erscheint. Die Jugendlichen lassen sich vom umfangreichen Programm inspirieren: „Wir entscheiden relativ spontan, was wir aufnehmen“, sagt Max Sonntag.

Wie das Filmfestival an die Stadt angebunden werden kann, sei von Anfang an eine wichtige Frage gewesen, sagt Volker Wortmann von der Universität Hildesheim. Das Institut für Medien, Theater und Populäre Kultur ist Kooperationspartner des wandernden Festivals, das im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom Deutschen Kinder- und



Max Sonntag und Finn Thürnu von der Waldorfschule interviewen die jungen Filmemacherinnen Vivian Kulka und Emma Sogloch.

FOTOS: GOSSMANN

Jugendfilmzentrum (KJF) organisiert wird. Gleichzeitig habe man sich gefragt, wie die Filmbildung in den Schulalltag integriert werden kann, ergänzt Moira Heuer, Studentin der Kulturwissenschaften. An der Waldorf- und der Augustinus-Schule boten Studentinnen deshalb Workshops an. Eine langfristige Kooperation von Universität und Schulen ist das Ziel.

Im kleinen Seitenfoyer des Filmpalasts herrscht beim Festival stetiges Gewusel. Besucher unterhalten sich über Kameraführung und versteckte Schnitte. Im großen Saal lässt es sich prächtig in roten Kinossesseln versinken und den jeweils zweistündigen Vorführungsblöcken folgen.

„Wir müssen reden“ ist eines der beiden Jahresthemen. Man kann es auf die politische Großwetterlage münzen wie Carola Reimann vom niedersächsischen Sozialministerium bei der Preisverleihung am

Samstagabend. Oder man bezieht es auf den Film als Medium der Verständigung: „Film ist Kommunikation“, sagt Cemil Sorgun über seinen Film „Babam“, mit dem er humorvoll und berührend seinen Vater porträtiert. „Der redet sonst nicht viel mit mir und jetzt habe ich ihn ein bisschen kennengelernt.“

Bettina Bundzus-Cecere vom Bundesfamilienministerium formuliert in diesem Sinne den Anspruch des Festivals: Begegnungsräume zwischen den Generationen schaffen, in denen bestehende Stereotype durchbrochen werden. „Youtube und Vimeo bieten natürlich Plattformen, aber nichts ist bewegender, als seinen eigenen Film vor Publikum zu zeigen“, sagt Bundzus-Cecere.

Auch im nächsten Jahr laden die Organisatoren des Festivals nach Hildesheim ein. Finn Thürnu und Max Sonntag wollen dann wieder dabei sein. Vielleicht mit einem eigenen Film.

Sie haben die Hauptpreise gewonnen:

Deutscher Jugendfilmpreis:

■ Altersgruppe A (bis 10 Jahre):

„Ab zum Mond“ – Gaetano Romagnoli, 8 Jahre, Köln

■ Altersgruppe B (11 bis 15 Jahre):

„Der Törtchendieb“ – Ferdinand Maurer, 14 Jahre, Frankfurt am Main

■ Altersgruppe C (16 bis 20 Jahre):

„Sommerhaus“ – Niklas Kielmann, 18 Jahre, Kiel

■ Altersgruppe D (21 bis 25 Jahre):

„Blaue Flecken“ – Martin-Oliver Czaja, 24 Jahre, Bremen
■ Jahresthema „Wir

müssen reden“:
„Sardinien“ – Alexander Conrads, 25 Jahre, Bad Vilbel
■ Team-Award:
„Meerjungfrau frisch vom Baum“ – Feriengruppe Kind & Werk e.V. / Sonja Wessel Medienwerkstatt, 8 bis 13 Jahre, Weilheim

Deutscher Generationenfilmpreis:

■ Kategorie 50plus:
„Reni“ – Josef Pettinger, 70 Jahre, Göppingen

■ Kategorie Generationenübergreifend:
„Babam“ – Cemil Sorgun, 25 und 56 Jahre, Berlin

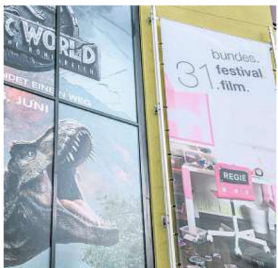
■ Jahresthema „Rebel-

lion und Widerstand“:
„CHRIST/EL“ – Andreas Grütznier, 54 Jahre, Hamburg

■ Team-Award: „OST-KAKTUS“ – Johanna Ziemer, David Vagt, 21 und 19 Jahre, 52 bis 67 Jahre, Potsdam

■ Publikumspreis:
„Das Abendmahl“ – Harald & Steven Takke, 22 und 21 bis 82 Jahre, Frankfurt am Main

Die Sieger erhalten ein Preisgeld von 1000 Euro. In jeder Kategorie werden zwei weitere Preise verliehen. Sämtliche Preisträger stehen im Internet unter www.bundesfestival.de.



Die jungen Filmemacher zeigen ihre Werke, wo sonst Blockbuster laufen.